

indem ihr mit einer Seele gemeinsam kämpft für den Glauben an das Evangelium.“ Paulus nimmt Einheit so ernst, daß er sie in diesem einen Satz dreimal erwähnt: „in einem Geist“, „mit einer Seele“, „gemeinsam kämpft“. Einheit ist nicht eine Möglichkeit unter vielen oder ein Luxus. Sie ist wesentlich. Aber diese Einheit ist immer qualifiziert. Sie ist Einheit „würdig des Evangeliums“ und „für den Glauben an das Evangelium“. Möge der Ökumenische Rat dem Wachstum und der Sichtbarmachung dieser Einheit dienen — auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens.

AUFRUF DES ZENTRALAUSSCHUSSES DES ÖKUMENISCHEN RATES AN DIE KIRCHEN UND VÖLKER

angenommen am 28. August 1958 in Nyborg, Dänemark

„Die Atomwaffen haben einen ersten Schritt getan, um die Versuche mit Atomwaffen einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen. Wir begrüßen diese ersten Anfänge zu einer besseren Verständigung zwischen den Völkern. Zugleich bitten wir die Staatsmänner der Welt mit allem Ernst und aller Dringlichkeit, es nicht bei diesen Anfängen bewenden zu lassen, sondern tapfer auf dem begonnenen Wege vorwärts zu schreiten.

Wenn die Versuche mit Atombomben aufhören, wie wir das schon vor einem Jahr befürwortet haben, werden neue Anstrengungen folgen müssen, um die Produktion von Atomwaffen zu beenden und zu einer wirklichen Abrüstung zu kommen.

Voraussetzung dafür ist, daß Freundschaft und Vertrauen zwischen den Völkern sich entfalten. Was uns not tut, ist das, was wir eine „offene Welt“ nennen möchten — also eine Welt, in der die Menschen sich frei und offen begegnen und einander verstehen und einander vertrauen lernen können.

Wir rufen die Kirchen auf, dazu zu helfen, einer solchen „offenen Welt“ den Weg zu bereiten.

Wir kennen die großen Schwierigkeiten, die es hier zu überwinden gilt. Aber was bei den Menschen unmöglich scheint, ist nicht unmöglich bei Gott. Ihn bitten wir, daß Er, der die Lasten und Sorgen der Menschheit auf sich genommen hat, uns führen und stärken wolle in unserer Mühen für den Frieden auf Erden!“

ABENDMAHLSGESPRÄCH DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND 1947—1957

In den von der Kommission für das Abendmahlsgespräch der EKD am 1. und 2. November 1957 auf Grund längerer Vorarbeiten gemeinsam formulierten und einmütig angenommenen Sätzen wird gesagt, was Theologen lutherischen, reformierten und unierten Bekenntnisses innerhalb der EKD, bestimmt durch den Ertrag der neueren exegetischen Arbeit am NT heute auf die Fragen nach Wesen, Gabe und Empfang des Heiligen Abendmahls gemeinsam antworten können.

Diese Sätze beanspruchen nicht, eine volle Entfaltung der theologischen Lehre vom Abendmahl zu bieten. Daher konnten die einzelnen Mitarbeiter auf bestimmte ihnen wichtige Einzelaussagen verzichten; sie sind aber der Überzeugung, damit nichts zu Gunsten eines Kompromisses ausgelassen zu haben, was zum Ver-